

Die Donau.



Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Ernst von Schwarzer.

Redaktions-Bureau:
Kugelparkgasse Nr. 1157.

3. Section.

Die 3. Section des Morgenblattes:
Der tägliche Werthe: 6 H.
2 — 4 —
6 — 4 —
12 — 3 —

für Buchbindungen, Heften, Briefe,
Kupfer, Kisten, etc. etc. etc. etc.
am 1. Fe. zu zahlen.

Expeditions- und Subscriptions-Bureau
Kugelparkgasse Nr. 1157.

Uebersicht.

Die preussischen Unterhandlungen.

Der Nothstand im Erzgebirge.

Oesterreich. Wien: Verschidenes. — Prinz: Donauregulierung. — Prag:
Aus der Handelskammer. — Pest: Versicherung-Gesellschaft.

Deutschland. Berlin: Ansetzung des Herrn v. Manteuffel in der zweiten
Kammer. v. Binde. — Mainz: Ausgang des Rheines.

Schwyz. Bern: Verschidenes. Zustand zur französischen Fremdenlegation.

Belgien. Antwerpen: Gedächtnis des Königs.

Italien. Turin: Die Gazette Piemontese über den Tod des Herzogs von
Genoa. Vercelli. — Rom: Geheimen Conferenz. Cardinal Wiseman. Päp-
stliche Circularisirung. Bekanntmachung des Generaldirectors der Posten. Schif-
fahrts-Ministerial. — Neapel: Ministerial.

Frankreich. Paris: Hofleben. Herr v. Mornay. Herr Rouher. Herr Magne.
Spanien. Madrid: Cortes-Sitzungen. Verhandlungen. Die Verträge von Al-
maden.

Russland. Petersburg: Winterwetter. Der Winter in Sebastopol.

Türkei. Konstantinopel: Post.

Nordamerika. Senator J. A. Adams' Verhandlung.

Südafrika. Die Befragung des Kaffern-Häuptes.

Wiener Nachrichten. — Verschidenes. — Handelsberichte. —
Neuestes. — Dörferbericht.

Die preussischen Unterhandlungen.

△ Berlin, 13. Februar. Den aus Wien zuerst hier gelangten Nachrichten von dem Abgange eines besonderen Vertrages zwischen den Westmächten und Preußen widersprechen die Aeußerungen in den hiesigen officiellen Kreisen allseits, als daß man nicht täglich entgegennehmen berechtiget wäre, daß jenen Mittheilungen ein Vorbehalt und eine große Unklarheit allein, daß man den bereits erfolgten Abgange in Abrede stellt, man geht sogar so weit zu behaupten, daß General Wedell gar nicht beauftragt sei, einen so wichtigen Schritt zu thun. Seine Aufgabe sei wesentlich, sich zu informieren, was die kaiserlich französische Regierung im Grunde beabsichtige, damit Preußen in den Stand gesetzt werde, zu beurtheilen, ob die principiellen Uebereinstimmung zwischen dem Westen und Preußen wirklich so über allen Zweifel erhaben sei, wie vielfach behauptet worden. Dies erregte Verweilen einer Uebereinstimmung, die in den Protokollen zu Wien eine so bestimmte Anerkennung gefunden, weiß schon hinlänglich auf die Unannehmlichkeit hin, aus der dieser Einwand stammt; es steht fest, daß gar nicht mehr die Rede sein kann, was beabsichtigt werde, sondern nur, mit welchen Mitteln man das vorgesezte Ziel zu erreichen entschlossen sei.

Nach uns zugehenden Mittheilungen ist in Paris der Entwurf eines Vertrages vorgelegt worden, den Preußen abzuwischen geneigt ist; das kaiserliche Cabinet hat diese Punctation mit großer Vertheiligung — äußerlich wenigstens — aufgenommen und sich eingehende Anordnungen vorbehalten. Der officielle Grund für die nicht sofort erfolgende Erweiterung wurde selbstverständlich in der Nothwendigkeit gefunden, mit England in vollster Uebereinstimmung zu handeln. Aus der Vorlage des Vertrags-Entwurfes scheint das Wiener Blatt übereilt den Abgange einer Convention gemacht zu haben. Vorberathend sind wir noch nicht so weit und werden sich einem schließlichen Arrangement, das für Preußen die Möglichkeit der Offensive gegen Rußland schließt, noch viele und schwer zu beiseitigende Hindernisse entgegenkommen; man erinnert sich nur daran, mit welcher Anhänglichkeit die in Preußen entscheidende Persönlichkeit an den gewissermaßen testamentarisch überkommenen Jochen der belligeren Allianz feilt.

Die Auerziehungen, die preussischerseits in Paris gemacht worden sind, erheben sich noch nicht zu den Forderungen, welche die Westmächte stellen; das Cabinet von Berlin ist noch nicht so weit gegangen, die Festsetzungen des December-Vertrages mutatis mutandis zu acceptiren; deshalb bleibt es noch sehr fraglich, ob aus dem Fundamente des belagerten Entwurfes eine Einigung zu Stande kommt. Lord Palmerstons Anschauungen sind dabei nicht außer Acht zu lassen, und wenn auch von diesem Staatsmanne gerade keine Gefahren drohen mögen, so hat man doch jedenfalls einige Verhättnisse und Weiterungen zu gewärtigen. Das französische Gouvernement ist augenscheinlich auch nicht der Ansicht,

daß Preußens Anschlag an den Westen eine ausgemachte Sache sei; sie würde fest gewiß nicht ihren untergeordneten Organen gestatten, eine gewisse gewisse Stimmung gegen Preußen zur Schau zu tragen. Man hat hier wenigstens Nachricht erhalten, daß in Paris, und zwar in militärischen Kreisen, viel von einer Campagne gegen Preußen gesprochen wird, und wenn diese Vandalen auch nicht sehr ernsthaft zu nehmen sind, so erhalten sie doch durch den Umstand, daß das Zusammenziehen einer Abtheilung aus General Schramm so gut wie ausgemacht ist, ein gewisses Gewicht, das nicht ohne Eindruck in Berlin bleiben kann. Vielleicht genügt die Aufstellung einer französischen Armee an der Rhone, um Preußen zu bestimmen, die bekannten 200,000 Mann nach der russischen Grenze marschiren zu lassen. Jedenfalls wäre das ein effectvoller militärischer Schachzug!

Es scheint sich zu bestätigen, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Wien wieder freundschaftlich geworden sind; aber auch in dieser Hinsicht geht man zu weit, wenn man behauptet, es sei bereits Alles wieder ausgeglichen.

Bei dieser Gelegenheit mag darauf hingewiesen werden, daß unsere officiellen Forderungen, die allerdings nicht viel Glaubwürdigkeit zu beanspruchen haben, verstanden, es beschäfte sich, daß schon am 28. December v. J. zwischen den Westmächten und Oesterreich ein Protocoll vereinbart worden sei, das die Präliminäre der vier Punkte, die man hier noch immer nicht kennen will, betreffe.

Der Nothstand im Erzgebirge.

F. K. Wie der Massenarmuth in rauhen, wenig fruchtbaren Gegenden allenthalben die Uebersicht über den Nothstand zu setzen, daß sie in den Tagen allgemeiner Noth nicht eine verzeihliche Gabe übersteigt, ist eine Aufgabe, an der sich Tausende denkende Menschenfreunde, wohlthätige Vereine und Regierungen arbeiten. Wir beschäftigen nicht, hier die verschiedenen Ansichten zu wiederholen, oder die Versuche aufzuführen, welche in dieser Richtung in dem oder jenem Lande gemacht worden sind; es mag genügen auf Eines hinzuweisen, wie nämlich nach früheren kaiserlichen Erfahrungen Tausende, im Augenblicke des höchsten Elendes grammet und unter — Tausende vertheilt, wobei den gegenwärtigen noch künftigen Stand der Dinge weitestgehend berührt. Es liegt das in der Natur solcher Unternehmungen: wenn Individuen, einzelne Familien, eine Gemeinde in vorübergehende Bedrängnisse gerathen, oder von einem plötzlichen Unglücksfalle betroffen werden, sind Geld, Lebensmittel, und Bekleidungsgegenstände am rechten Orte, und verschleudert, unter Berücksichtigung obwaltender Umstände, ihre Wirkung nicht. Trübt aber biele im kleinen Kreise so segensvolle Art der Wohlthätigkeit auch der einzelnen Bevölkerung, aus dem Weichbilde einer Commune in der trübsten Stunde hinaus auf ein Gebiet von vielen Quadratmeilen, von einer überreichen Bevölkerung bewohnt, deren Erbtheil sich Menschengebilden die Armut ist, so verliert sie den besten Theil der ihr innewohnenden himmlischen Kraft: ihre Mittel stehen in keinem Verhältnisse zu der Tiefe und Weite des Elendes; allseitige Bedachtnahme ist schwierig, ja unmöglich, und ohnmächtig muß sie den Versuch ausgeben, die Thüren der Gegenwart zu trodnen, oder für die Zukunft mit einem erträglichen Elende zu trodnen.

Auf einem so ausgedehnten Felde werden nur die werthbärgste Menschenliebe befruchtend und nachhaltig zu helfen. Unter dieser Vertheilung jene Art der Wohlthätigkeit, welche mit finger-Umstülpe Mittel und Wege ausfindig macht, um auch in allgemeinen heiteren und besseren Tagen die Grünsüßigkeit ihrer Schöpfungen sorgfältig, aufzudecken, freudiger zu gestalten und sie in den schließlichen und ständlichen von dem Uebermaße jener Zeiten zu wahren, welche die Allgemeinheit zu tragen hat.

In Gedenken, wo der Sommer nur als Oath und nicht immer mit dem freundlichen Gesichte einen kurzen Besuch abhatte; wo sich der Boden nur mit schwerer Mühe seine spärlichen Früchte abringen läßt, ist der Aufbau von untergeordneter Bedeutung, besonders wenn wir hinzurechnen, wie rasch der Raum eines Hauswesens zu eng wird und neue Hüthen Pflügen gleich emporschießen.

Unternehmungen im Gebiete des Strombaues ist ungewöhnlich die Helfenleistung zu leisten, welche im vorigen Jahre am Rheide begonnen worden, und gegenwärtig mit Thätigkeit und in der Mächtig betrieben wird, um den Stromfluß in das Rheidegebiet zu vergrößern und die kleine ein- und zwei große Kanäle bis an die schiffbare Regulierungslinie und in einer Tiefe von 6 Fuß unter dem Wasserspiegel abzuräumen, mit dem abgelenkten Wasser die breite Bucht am linken Ufer abzuschließen, und an dem rechten einen regelmäßigen Treppelweg anzulegen. Es ist bereits der beträchtliche Theil dieses hoch emporgelagerten Strömungsbis an den Fuß der Thurmüne und bis an den niedrigen Wasserspiegel abgepumpt, so wie auch ein Theil der Bucht geschlossen. Mäßig schreitet diese Arbeit fort, und es dürfte im Interesse der Schifffahrt auch bald die Tiefersperrung unter dem Wasser zu gewärtigen sein.

Ein lebhafteres Interesse gewährt diese großartige Helfenleistung noch durch den Umstand, daß bei derselben zur Hebung von großen Massen die Kraft der Electricität angewendet wird.

Mit dem Verschwinden des Gesundheitsbodes der allgemein gefürchtete Wirbel auf, den Kitzungen Gemüths und Gefahren zu verurtheilen.

Prag, 13. Februar. Die Handelskammer hat den Bericht des Comités, welcher die gänzliche Auflassung des Commercial-Waarenempels bekräftigt, zum Beschlusse erhoben; desgleichen auch die Einführung der Waaren-Controllen in der Art, wie in den Zoll-Vereinssstaaten.

Pest, 13. Februar. Die Versicherung gegen Hagelschaden in Ungarn soll die Assurance-Gesellschaft „Azienda assicuratrice“ in Triest, wie der Pest. L. zuverlässig erfährt, künftighin nicht mehr leisten.

Deutschland.

Berlin. Zu der Sitzung der zweiten Kammer vom 10. Februar sagte der Ministerpräsident von Manteuffel, der Preussischen Zeitung zufolge: Auf die Eröffnung der nächsten Sitzung des Bundesraths wolle er nicht eingehen, sondern aber nur, daß auch in Zukunft die Regierung Hand in Hand mit Oesterreich gehen werde, so viel auch in der Presse und anderwärts ihr dagegen ausgesprochen werde. — nach der Meinen Pr. Ztg.: Preußen und Oesterreich werden stets zusammengehen, was man auch sonst darüber in der Presse entgegengesetzt sagt.

Der Abgeordnete Thibaut äußerte bei denselben Anlasse nach dem Ministerpräsidenten:

„Im gegenwärtigen Augenblicke mahnen uns alle Verhältnisse mehr denn je, eine feste Einigkeit zwischen den beiden deutschen Großmächten zu schaffen und Alles zu befehlen, was irgend das Band zwischen Preußen und Oesterreich lockern könne.“

Bei der Debatte über eine dem Militär-Verwaltungsrath in Preußen zu bewilligende Zulage bemerkte unter Anderm Hr. v. Sigmund, wie wenig die militärische Function dieses Verwaltungsraths unter den jetzigen Umständen in der That zu rechtfertigen sei, wo die Regierung in jedem Augenblicke der Nothlage sein könne, zufolge ihrer Präl-Convention mit Oesterreich und des Zugeständnisses vom November, ein Hilfscorps zu den Operationen Oesterreich gegen Rußland zu organisiren (Warren rechts), und es möchte daher die Ausgabe der Bewehrung eines solchen Heeres überhaupt als eine fortgesetzte betrachtet werden können. „Das übrige“, fährt der Redner zu, werden wir doch selbst fort, „Preußen die Verpflichtung nicht hat, werden Sie mir durch Ihre Stimmen am allerwenigsten beweisen.“

Die Commission der zweiten Kammer, welche zur Prüfung der Regierungs-Vorlage vom 15. Januar d. J. hinsichtlich der Anleihe von 30 Millionen Thaler für die etwa erforderlichen außerordentlichen Bedürfnisse der Militärverwaltung niedergesetzt worden ist, hatte am 12. d. M. eine Sitzung. Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Commission den Auftrag stellen werde, daß die Kammer der Regierung die Grundguthung ertheilen möge, auch die noch vorhandenen Gelder jener Anleihe, welche sich auf mehr als 25 Millionen belaufen, für etwaig militärische Bedürfnisse der Zukunft zu verwenden. Bekanntlich sind von den 30 Millionen bereits 4,135,724 Th. vom Kriegsministerium für die durchgeführte Kriegsbereitschaft des preussischen Heeres verausgabt. Zu den vom Kriegsministerium ergriffenen Maßregeln gehört vornehmlich die Verächtung einzelner Truppenkörper, wodurch eine einmalige und eine fortlaufende Verbrauchsveranlassung worden ist. Die fortlaufende beläuft sich jetzt auf monatlich 344,008 Thaler. Die erforderliche Genehmigung der Kammer scheint nicht fraglich zu sein, wenn auch die Zusammenkunft der Mitglieder der Credit-Commission keine dem Ministerium sehr günstige ist. Die bezügliche Gesamtschätzung der zweiten Kammer möchte allerdings zu sehr lebhaften politischen Erörterungen Veranlassung geben.

Mainz, 11. Februar. Der Gießung des Rheines gerieth bei Bingen beinahe derart in Streden, daß fürstliche Lieberherrschaften wegen dem dadurch veranlaßt wurden. Da man die Sperrung des Rheins für möglich hält, hat die hier garnisierende 1. t. rheinische Müncircompagnie heute Befehl zum Marschbereitschaft nach Bingen bekommen, ebenfalls eine Abtheilung 1. preussischer Artillerie, die sich zusammengefügten Gießern zu befehlen.

Schweiz.

Bern, 10. Februar. Zur französischen Fremdenlegation in der Zubring sehr groß; derselbe wird sich noch heigen, wenn, wie gemeldet wird, General Dufrenoy sein Hauptquartier nach Soloman verlegt. Der aus dem bernischen Stabe ausgesetzte Major Gschelbrenner von

Brumet ist mit der Bildung einer jurassischen Compagnie beauftragt. Ober-Gesetz, einer der tüchtigsten Militärfunktionen der Schweiz, hat den Ruf als Ober in die französische Fremdenlegation erhalten und angenommen. Ober-Meyer wird das erste, der Ghabriens das zweite Kommando commandiren. — Die Gerichte von den Mischlichkeiten zwischen der teuffischen Regierung und dem eidgenössischen Commissär Bourgeois schreiten überleben.

Belgien.

Antwerpen, Anfangs Februar. A. Gschand de Meerem, einer der berühmtesten Numismatiker Europas, ist gestorben. Er besaß eine überreiche Münzsammlung, welche namentlich für niederländische und belgische Geschichte die größten Seltenheiten enthält und für mittelalterliche Geschichte eine der kostbarsten in Europa sein soll.

Italien.

Turin. Die Gazz. Piemont. vom 11. d. M. zeigt den Tod Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Genoa mit folgenden Worten an:

„Der Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Genoa: Alermali ist ein erlauchtes und theures Leben erloschen! Alermali hat die Nation ein Andenken zu bewahren und zu verehren. Ferdinand Maria Albert, Herzog von Genoa, ist gestorben. Er war ein Mann zurückgekehrt, weithin bewährter, Lebenskraft geblieben. Sein Schwere, als trotzdem nicht für unbefragbar erachtete Krankheit hat seine Kräfte langsam angegriffen und ihn dem Grabe zugeführt. Wir haben in ihm einen ausgezeichneten, heldenmüthigen Krieger verloren, der noch vor Kurzem in den letzten Momenten, in denen er Erleichterung suchte, nur den Ruhm des Vaterlandes und die Ehre seines Namens im Sinne hatte. Die königliche Familie verliert in ihm ein edles Gemüth, einen liebevollen Bruder, Vater und Onkel. Die Zahl und die Größe der königlichen Familie bewundernden Unglücksfälle getraut, um nicht, dem Schmerz Worte zu leihen; bei dieser Unglücksanleihe genügt es zu sagen, daß der Bruder des Königs, der zweite Solbat Piemonts gestorben ist.“

Turin, 10. Februar. Das Ministerium des Unterrichts hat nicht gekartet, daß in der Turiner Universität ein Denkstein zur Erinnerung an die im letzten Kriege gefallenen Studenten errichtet werden. Am 7. Februar hat der gemeine Rector, Christoforo Antonio Saverio Neri, seit 1849 als erlirt in Turin lebend, er war 67 Jahre alt. — Für Camarero, der als Obercomandant der piemontesischen Armeen den Krimkrieg befehligte, ist der General Regalia als Kriegsminister vorgeschlagen; von anderer Seite hört man den General-Lieutenant und Minister-Über-Comandanten Pirato nennen.

Rom, 6. Februar. Auf den 5. März ist ein geheimes Conclistorium anberaumt, wozu der Papst drei Cardinale erlirt dürfte. Als dazu bestimmte Cardinälen nennt man den Venerabilis zu Salsano, Monsignore Camillo di Pietro, den Venerabilis di Camera, Monsignore Giannini und den Maggioromo Sr. Heiligkeit, Monsignore Medici di Salsano. — Cardinal Wiseman, welche bei seiner Anwesenheit nach Rom, in der Nähe der heiligen Dreifaltigkeit, mit seiner ganzen Bischofsfamilie angekommen. Der Kaiser stieg in der Nacht mit einem Gefolge zusammen und wurde den Augenblick zum Einsteigen. Zum Glück war stilles Wetter und so konnten die Passagiere nach und nach gerettet werden, da die Boote höchsten ein Viertel derselben lösten.

Die päpstliche Staatschiffahrt war der bischöflichen kardinischen Gesandtschaft vom Cardinal - Staatssecretär zugeführt und sofort durch einen Erpressen nach Turin befördert. — Eine Bekanntmachung des Generaldirectors der Polizei, Monsignore Rattazzi, schreibt die für Rom erlaubte Garnevalsfeste noch besonders unter strengster Verbotung localer Verhältnisse vor. Der öffentliche General soll am 5. März bezeichneten Tagen stattfinden. Das Tragen von Gesellschaften, Waffen oder verbotenen Werkzeugen, das Tragen von geistlichen Kleidern und Militär-Uniformen wird streng verboten.

Rom, 7. Februar. Das O. di Roma berichtet: Sr. Heiligkeit der Papst hat die Begründung einer Italien-Gesellschaft unter der Benennung „Italiensche Schifffahrts-Gesellschaft“ (società italiana di Navigazione) gestiftet und deren Statuten seine Zustimmung gegeben.

Napoli, 5. Februar. Sr. Majestät der König präsidirte gestern einem Ministerrathe. Dem Bernehmen nach habe es sich um den Aufbruch an die Westküste gehandelt. Der Fremdenverkehr hat sich hier sehr lebhaft gehalten. Der kaiserlich russische Gesandte Graf v. Erlot ist mit seiner Kargen nach Gaferta überfledt. Der Stand der Dänen ist im ganzen Königreiche hoffnungsvoll.

Frankreich.

Paris, 11. Februar. Heilichen. Herr von Morny, Herr Monher, Herr Maugel. Die Heiligkeit, welche mit dem vorgeschrittenen Jahre begonnen, haben die Aufmerksamkeit der Pariser wieder auf die Dilettanten gelenkt, und es dürfte Ihnen Lesern interessant sein, einige Details über das Leben in den höchsten Kreisen zu erfahren. Der Kaiser arbeitet, wie sich leicht denken läßt, sehr viel. Er steht jeden Morgen um 6 Uhr auf und arbeitet in seinem Cabinet bis 9 Uhr, wo er sich in die Gemächer der Kaiserin zum Dejeuner begibt. Von 10 Uhr an beginnen entweder die Audienzen oder die Ministerraths. Bei öffentlichen Audienzen trägt der Kaiser die Generaluniform, Privataudienzen ertheilt er im schwarzen Frack. Nach 3 Uhr macht der Kaiser gewöhnlich eine Promenade und um 7 Uhr wird gespeist. Nach dem Diner ist Spiel oder besuchen die Majestäten ein Theater. Auch

zu weit ersteht, Grütze, aber der Kaiser unterhält sich mit allen Annehmlichkeiten und lebt, es sich die Tagelohnungen und Gerichte zahlen zu lassen. Um 9 Uhr zieht der Kaiser sich gewöhnlich zurück.

Im den Salons ist noch immer von der Vermählung des Grafen von Morny mit einem Prinzen aus einer sehr bekannten und sehr reichen legitimen Familie die Rede, welches erst 23 Jahre alt und sehr reizend sein soll. Herr v. Morny ist um 18 Monate jünger als der Kaiser, also ungefähr 46 Jahre alt, und besitzt seit neuerer Zeit ein sehr bedeutendes Vermögen, welches auf 12 bis 14 Millionen Francs geschätzt wird. Er steht an der Spitze fast aller großen industriellen Unternehmungen und namentlich des grand central, welcher nach und nach alle Eisenbahngesellschaften in Frankreich absorbieren wird. Der Graf von Morny war von jeher wegen seiner großartigen Lebensweise eine Art Persönlichkeit. In seinem Hause herrscht orientalischer Luxus, seine Tafel ist die feinste von ganz Paris. Zu früheren Zeiten war er den Salons fast zugehörig; im December 1851 übernahm er unter sehr schwierigen Umständen das Ministerium des Innern, und nach Erlassenen der Decrete, welche den Verkauf der Güter der Salons anordneten, nahm er seine Entlassung. Heute ist er Präsident des gesetzgebenden Körpers und ohne Zweifel die einflussreichste Person außer der kaiserlichen Familie. Das Glück hat ihn sehr begünstigt; der Kaiser, der ihn sehr liebt, hat ihn ganz in seine Nähe gezogen, und er ist ohne Zweifel zu großen Ehren berufen, wenn auch nicht zu denjenigen, von denen in der letzten Zeit so häufig die Rede war.

Dem Einfluss des Grafen v. Morny schreibt man allgemein zu, daß Herr Magne das Finanz- und Herr Rouher das Ackerbau- und Handelsministerium erhielt, denn es bewarben sich ganz andere Leute um diese hohen Stellen. Die Herren Magne und Rouher sind alte Freunde des Herrn v. Morny. Magne wurde zur Zeit Louis Philippe, vom Marschall Eugène begünstigt, zum Deputierten ernannt und war bald einer der eifrigsten Anhänger Guizots, der ihn zum Unterrichtssecretär ernannte, in welcher Stellung ihn die Revolution von 1848 fand. Herr Magne ist wegen seines Scharfblicks in den Geschäften sehr berüchtigt, außerordentlich thätig und geschäftig. Obgleich Minister, weiß er sich stets den Ansehen zu geben, als kümmerte er sich nicht im geringsten um Politik. Der neue Ackerbauminister Herr Rouher ist gleich Magne ein ehemaliger Advocat. Im Jahre 1849 wählte ihn Niom in die Legislative. Er war zuerst ein Bewunderer, später ein strenger Gegner der Republikaner, die ihn auf die Bahn des politischen Lebens gebracht. Er ist ein unwiderstehlicher Gegner der Legitimisten und sehr ergiebiger Anhänger des Kaiserreichs, das er sehr thätig vorbereiten half.

Spanien.

Madrid, 6. Februar. (Cortes-Sitzungen. Verhandlungen.) In der gestrigen Cortes-Sitzung wurde (wie schon telegraphisch gemeldet) der Gesandtenrat über die allgemeine Desamortisation, d. h. über den Verkauf der Kirchen-, Gemeinde- und Staatsgüter vorgelegt und von den Deputierten mit vielem Beifall aufgenommen. Hieran folgte die Versammlung mit 182 gegen 58 Stimmen, die Discussion des folgenden Gegenstandes der Beratung, die königliche Sanction betreffend, vorzunehmen. Ein Amendement, um die betreffenden Fälle, wo dieselbe erforderlich sei, zu specifizieren, wurde mit 138 gegen 68 Stimmen verworfen. Folgendes sind die Hauptbestimmungen des erwähnten wichtigen Gesetzentwurfs: 1. Alle Güter, die dem Staat, den Gemeinwesen, der Wohlthätigkeit sowie den Wohlthätigkeits- und Unterrichts-Anstalten oder Corporationen angehören, werden in Verkaufszustand erklärt, mit alleiniger Ausnahme der für den öffentlichen Dienst erforderlichen Domänen und der Staatsabteilungen, die man beibehalten will, der Vergewalt von Almosen, der den Gemeinwesen zugehörigen Einkünften, wie kirchlichen Eigenschaften, die die Regierung aus besonderen Gründen davon ausnehmen wird. 2. Der Verkauf findet öffentlich statt, in zwei Versteigerungen: der Wechselschäden bis zu 1000 Realen im Werth, in dreien die dritte zu Madrid) bei Denjenigen, die einen höheren Werth haben. 3. Der Kaufpreis der Domänen wird folgendermaßen entrichtet, 10 pSt. folglich bar, dann 30 pSt. in drei jährlichen Raten, 30 pSt. in fünf, und noch 30 pSt. in sechs jährlichen Raten, beziehungsweise zu 10, 6 und 5. 4. Der Ertrag fließt in die Staatskasse bis auf 5 pSt., die zum Nutzen der betreffenden Gemeinden und Provinzen in der fernabgelegenen Dingen verbleiben. 5. Für die Kirchengüter werden unverschiedene Rententitel der consolidirten 3 pSt. Staatsanleihe ausgetauscht, mittels deren das Budget des Cultus und der Wohlthätigkeit gedeckt wird. Die Güter der sogenannten Anstalten werden durch Ausstellung ebenfalls unveränderlicher Rententitel compensirt, deren Betrag dem der betreffenden Güter gleich sein soll. 6. Verkauf und Wiederverkauf aller dieser Güter wird auf fünf Jahre von der Hypothekeneinkasse befreit.

In der heutigen Cortes-Sitzung führte die Discussion der Verfassung-Grundlage über die königliche Sanction eine heinische an Scandal grenzende Aufregung herbei. Ros de Olano, Alfoa und andere Mitglieder derselben Partei kämpften für ein unbegrenztes Sanctionsrecht der Krone. Sie fanden erbitterte Gegner an Ruiz Venz, Jerez v. Garcia, La Torre und Gueblin de Ruz. Die Debatte kam zu einem Punkte, wo sie nicht mehr diesen Namen verdient, bis endlich nach einem weichen parla-

mentarischen Gescheh die Frage zur Abstimmung kam und mit 150 gegen 107 Stimmen zu Gunsten der königlichen Sanction entschieden wurde.

Die heimlichen Verhandlungen gehen im ganzen Lande häufiger von hinnen, als das Cabinet es selbst erwartet. Am 1. März wird eine General-Musterung der Armee stattfinden. Die Vergewalt von Almosen, welche von der allgemeinen Desamortisation ausgenommen sind, werden dennoch verkauft, wenn man mit Bestimmtheit erfährt, daß die Mitten derselben Classe in Californien aus eine gefährliche Concurrenz machen können. Die Frage wird gegenwärtig im Finanzministerium indirt.

Rußland.

Petersburg, 5. Februar. [Unterwetter. Dr. Piragow.] Aus einzelnen Theilen des südlichen Rußlands laufen Berichte über den späten und dennoch hart auftretenden Winter ein. In Nowos am Don begann der Frost gegen Ende Decembers, steigerte sich dann schnell bis zu -15°, so daß der Don am 7. Januar bereits mit Eis bedeckt war. Die Schifffahrt in jenen Gegenden wird als vortheilhaft gebilligt. Dagegen lauten die Mittheilungen über die Handelsverhältnisse nicht erdentlich, woran freilich die leichten und schnellen Transportmittel nicht Schuld sind. Der Kaiser hat befohlen, das von den englischen Kriegern im Weissen Meer verbrannte Dschischladah nebst Rinde auf Staatskosten wieder aufzubauen. Die Rinde sind dazu bereits angewiesen und es ist den Bewohnern Aufschlachten überlassen, sich an demselben Orte oder an einem minder gefährdeten niederzulassen, auch wenn sie es vorziehen sollten, den Wiederaufbau bis nach Aufheben des Krieges zu verschieben. Der Leibarzt des Kaisers, der bekannte Chirurg und Doctor Piragow, ist mit seinen Assistenten nach Sebastopol abgegangen, um dort als Operateur zu wirken.

Türkei.

[Neueste levantinische Post.] Der Dampfer Italia ist in Triest aus der Levante eingelaufen. Am Bord desselben befand sich Niza Pascha mit Ali und Sadat; Ven. Nadraktsch und Constantinopol reichen bis 5. d. M.

Der f. Internuntius Freiherr von Brud trauf bereits seine Reise-Vorbereitungen.

Die Nadraktsch aus der Krim sind minder erheblich. General Canrobert hatte wirklich eine Vernehmung mit Oken-Saten. In Smyrna am 7. d. die Regatta Schwarzensees eingelaufen. Eine Falschschiff-Hande, meist aus Neapolitanen bestehend, ist eingezogen worden. Der holländische General-Consul von Keupp ist gestorben.

Nordamerika.

[Senator Ribb's Auswanderungsgesetz] soll endlich, wie die neueste, am 10. Februar in Hamburg eingetroffene amerikanische Post meldet, dem Washingtoner Congreß vorgelegt werden. Bisher hatte nämlich ein jeder einzelne Staat der Union seine besondere Emigrations-Gesetzgebung; das gegenwärtige Gesetz bezweckt nun aber ein einheitliches, zusammenhängendes Staatsrecht auf diesem Gebiet herzustellen, so wie es dem Präsidenten die Befugnis ertheilt, mit den europäischen Auswanderern darüber zu verhandeln, daß dieselben ihre einschlägigen Verträge möglichst mit den amerikanischen in Uebereinstimmung bringen und England hat sich in diese Proposition gewillt, es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bill um Geheiß erhoben wird, weil theils daher nach dem Hamburger Handelsbündel die westlichen Bestimmungen daraus mit. Die Bill fordert zunächst, daß das Lebensabzugsrecht vertriehener Passagiere zum Vortzen von deren Hinterlassenen dem amerikanischen Rechts ausgeliefert werde; doch muß daselbst innerhalb eines Jahres reklamirt werden, widrigenfalls es dem amerikanischen Immigrationsoffiz verfällt. Die Vorschriften über die den Passagieren zu gewährenden Provisionen stimmen so ziemlich mit den deutschen, wenigstens nicht mit den englischen überein, da zufolge letzteren den Passagieren Nadraktschonen nicht verabschiedet zu werden brauchen. Der Name wird in dem Gesetz den jeweiligen Passagieren sehr liberal zugewiesen, denn Kinder über ein Jahr werden darin wie erwachsene Personen behandelt, und auf dem Obelsteig sollen fremde Auswanderer nicht mehr aufgenommen werden dürfen. Das Emigrationsgesetz muß 2 Ventilationen, auf je 10 Passagiere ein Kloster und auf je 200 Passagiere eine Küche von 1 1/2 Länge und 1 1/2 Breite haben; denn es ist bestimmt, daß die Specimen nur sechs verabschiedet werden dürfen. Verträge und Sträflinge dürfen drüber nicht aus Land gefahrt werden. Die amerikanischen Consuln haben bereits seit lange die geheime Instruction, solche Auswanderer in den Emigrationsbüros zu übernachten, und erst fürstlich hat der amerikanische Consul in Hamburg, S. Bremberg, 6 entlassene Verbrecher, welche eine Mecklenburger Gemeinde über hier nach Amerika zu politisieren gedachte, angehalten und dieselben mittels der Hamburger Stadt-Polizei wieder zurückgeführt.

Südastralien.

Die Befahrung des Murray-Flusses mittels Dampfschiffen hat bisher sehr befriedigende Resultate geliefert. Captain Cabell fuhr, trotz des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes, am Don Dampfer Lady Augusta 2000 Meilen von der Mündung an Stromaufwärts, und näherte sich der Stadt Albury in New-Süd-Wales bis auf 20 Meilen, wo er durch hervorragende Baumämme vom weiteren Vorbringen abgehalten wurde. Bis jetzt wird der Fluß bloß von zwei Dampfern und einigen Barken befahren. Sie bringen die Produkte des Murray-Flusses, Salz, Schafwolle u. dgl. Meer; es folgen demnach zwei neue Dampfer mit mehreren Barken aus

England angeschafft werden. Capitän Cabell behauptet, Australien sei nichts weniger als ein riesiges Meer. Wenige Kanäle, die dieser Ausdehnung hätten ähnliche practische, leicht schiffbare Ströme aufzuweisen.

Wiener Nachrichten.

— Der k. k. Kaiser hat bezüglich der Freiheilung der Passage erklärt, daß die Bewilligung zum Ausgehen von Ziffern und Städten vor Kaffee- und Getreidehäusern in jedem einzelnen Falle nach zeitlicher Vertheilung und nur dort, wo die örtlichen Verhältnisse es zulassen, in einem angemessenen beschränkten Maße ertheilt, und dabei nicht sowohl der Vertheil des Marktes als vielmehr die Annehmlichkeiten des Publikums mit Rücksicht auf den nicht selten gesundheitschädlichen Dunst der Getreidehäuser in der wärmeren Jahreszeit im Auge gehalten werden sollen.

— Das Bürgerrecht der Stadt Wien wurde verliehen den Herren: Constantin Wolfelwies, Curantwaarenhändler; Anton Kall, Vermittlungswarenhändler; Kaimund Schelstner, Vermittlungswarenhändler; Friedrich Gerschl, Buchhändler; Michael Urban, Vermittlungswarenhändler; Leopold Gremmer, Vermittlungswarenhändler; Eduard v. Krager, Handlungsgesellschafter; Johann Petri, Schreierbinder; Rudolph Gehrmann, Kunstbeger; Joseph Baumgartner, Weber; Michael Giebl, Tischler; Johann Sarant, Tischmacher; Andreas Wlamer, Schneider; Edu. Zeller, Handlungsgesellschafter; Joseph Dorazil, Tischler; Ferdinand Pater, Vermittlungswarenhändler.

— In der heute stattgefundenen Wochensammlung des niederrösterreichischen Gewerbevereins wird der Regierungsrath Herr Ritter von Burg seinen Vortrag über Zirkeln fortsetzen. Zur Zuhörerschaft kommen Dadelgier von Lomarde, Grenzgenosse des galizienpolnischen Meeres des Herrn G. Edm. und Wagenmacher von Herrn Marzall.

Die Direction der k. l. privilegierten Kaiser Ferdinands-Nachbahn hat in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, die ungenügenden Gerichte über die Bahn, welche seit zwei Tagen einen so außerordentlichen Einfluß auf den Reichenmarkt behaupten, zu widerlegen.

— Für die Folienzeit werden im Gefangenschaft folgende Revisoren verberichtet: Medea, Abtheilungsbest, Kad. Tarriff, und als Revidenten: die Virtuosen und die Jagdgelb, zwei Beispiele von Bauern, dann das Bild der Mutter, von Töpler. Auch von den Ständen: Das Gehen von Budenau und Charlotte Ackermann, haben die Revisoren bereits stattgefunden. Die Befragung der Hauptrollen des letzten ist folgende: Charlotte, Ad. Seebach, der Schweizer, Frau Robertwein, ihre Mutter, Frau Kettich, Gedach, Hr. Aufschuß, Schroeder, Hr. Löwe; Schulz, Hr. Obailen u. s. w.

— Gleich nach Oheim begibt sich die k. k. Generalin in Wien, die ihr auf dem jüngsten abgelebten Beispiel im Burgtheater. Ihr erstes Debüt ist der junge Oheim im Königsleutnant.

Verschiedenes.

— Nach authentischen Nachrichten sind in mehreren Städten Deutschlands falsche englische Banknoten zu 10 und 20 Pf. St. zum Vorschein gekommen, welche so vollkommen nachgemacht sind, daß sie von den echten nur sehr schwer unterschieden werden können. Es dürfte daher demalen bei dem Vorkommen englischer Banknoten eine mehr als gewöhnliche Umsicht nothwendig sein.

— Gegen den Kornwurm hat der Minister für Ackerbau in Frankreich ein durch Zufall entdecktes und bewährtes Mittel zur Vernichtung der Central-Agriculturn-Gesellschaft gefunden. Dasselbe besteht einfach darin, daß man in dem Kanne, wo Getreide lagert, den Boden mit Zirkeln abreibt und um das Getreide einige Rind herum legt. Der Wurm des Getreides und der Zirkeln scheint die Kornwürmer von dem Getreide abzuhalten. Der Landwirth, welcher diese Erfahrung machte, bemerkt, daß die Rind in Speichern vom Wurm nicht beunruhigt werde, während sie in nebenanliegenden Kaminen, wo zufällig Zirkeln und Rind lagen, unversehrt blieben. Diese Erfahrung fand er auch im nächsten Jahre bestätigt.

— Yo-la-Mueze taucht wieder auf. Einem californischen Platte zufolge führt sie jetzt ein ganz idyllisches Leben. Sie wohnt auf einem Landgute in Grassalloy, wo sie eine tüchtige Landwirthin geworden zu sein scheint. Eine Schwarzbär, Hagen und Hühner zieht sie auf ihrem kleinen Hofe. Mit ihrem Mann verbringt sie die Gegend und jagt in den reichen Wäldern. Ein Jüngling, welcher sie Mitte December heirathet, schreibt, daß er immer geglaubt hätte, daß die weibliche Gattung eine so gute Hausfrau abgeben könnte. Was sie jetzt mit ihrer Wild beglückt und wer der kenneidewerthe Gefährte ihres Stilllebens ist, das finden wir im San Francisco Herald nicht aufgeführt.

— Der Malermeister Post in Neudlingen ist es nach mehrjährigem Studium und vielfachen Versuchen gelungen, Glasgemälde auf mechanischem Wege zu vervielfältigen. Die so reproduzierten Bilder lassen in Wahrheit auf Farbenpracht nichts zu wünschen übrig und unterscheiden sich kaum merklich von dem Naturbilde.

— Die Zahl der Bettler in Frankreich, welche sich in demicellirte und vagabundirende Bettler theilen, beläuft sich auf 337,538. Da nun die Bevölkerung Frankreichs aus 35,400,488 Seelen besteht, so kommt ein Bettler auf je 104 Einwohner. In jener Zahl sind nicht mitzueingerechnet die Armen, welche aus den Gemeindefürsorgeanstalten (bureaux de bienfaisance) Unterstützung erhalten. Die Zahl der Armen, die auf den freien freien Armen-Anstalten hängen, beträgt 1,329,653. Solche Armen-Anstalten finden sich indess nur in 9336 Gemeinden, deren Bevölkerung aus 16,521,883

Seelen besteht, so daß ein Armer auf 12 Einwohner kommt. Die angeführten Zahlen ergeben, daß der Pauperismus in Frankreich einen weiten Umfang gewonnen hat.

— Nach der Zerstörung zu Surabaya vom 1. November v. J. ist die Kaffee-Grute in der holländischen Residenzstadt Batavia so außerordentlich groß gewesen, daß alle Erwartungen übertroffen werden sind. Die Negierungsgesellschaft hat ganz angefaßt und man ist genöthigt gewesen, noch manche andere Plätze zum Aufspeichern des Kaffees zu bauen und zu mieten. Auch in Batavia ist eine Ueberfüllung von Kaffee geworden.

— Aus der Grafschaft Marl wird geschrieben: Die märkischen Steinkohlen - Zechen haben im Jahre 1854 25,250,365 Scheffel oder 6,312,992 Tonne Steinkohlen gefördert und 25,365,300 Scheffel oder 6,341,337 Tonne Steinkohlen abgesetzt. Die Gesellschaft war am Jahresabschluß auf den Steinkohlen-Zechen 10,302 Arbeiter, mit den Eisenhütten und anderen Erzen aber 11,500 Mann. Im vorigen Jahre sind davon 9 Mann durch Unfallfälle beim Verladen zu Tode gekommen (siehe Nr. 9) 1000 Mann. Die Eisenhütten-Förderung betrug nahe 200,000 Tonne, auf den Eisenhütten-Erden arbeiteten circa 850 Mann. Der Verabau ist fortwährend sehr reg; es wurden in Wülheim in der Ruhr im Jahre 1854 915 Maßtheile eingelegt und 1095 Schurf-Eisenhütten nische nachgeführt. Die Resultate des ebenwähnten Jahres sind noch glänzender, indem in demselben über 27,000,000 Scheffel Steinkohlen gefördert werden sein sollen.

— Die orientalische Gesellschaft von Frankreich, eine der angesehensten philantropischen Gesellschaften dieses Landes, deren Präsident der Herzog v. Leuchtenburg-Douville ist, hat in ihrer Sitzung vom 29. December v. J. den Dr. phil. Herrn Leopold Voigt, bekannt durch seine Werke über die afrikanische Geschichte, zu ihrem Mitgliede in Frankreich, in Anerkennung seines wissenschaftlichen Strebens, namentlich in richtiger Darlegung der allergeringsten Colonisations-Zustände, zu ihrem correspondierenden Mitgliede für Berlin ernannt und das betreffende Diplom ihm überreicht lassen.

— Aus Maglad (Savoyen) erzählt man, daß am 25. Januar Abends gegen 6 Uhr der Berggipfel zwischen dem Helden Maglad und La Perriere mit dem furchtbaren Getöse einbrach, was die Häuser des Ortes so erschütterte, daß man in der Gegend an ein Erdbeben glaubte. Gegen 8 Minuten dauerte der Staub- und Steinregen an, der das ganze Thal erfüllte, und der Genuß der noch stehen gebliebenen Bergmassen dauerte bis zum folgenden Morgen an. Alle Häuser, je mehr der Regen wüthte, in ihren Fundamenten erschütterte. Die noch stehenden Wälder waren zerstückelt und theilweise vom Sturz befreit. Nach einer zweifachen Bezeichnung zu schließen, daß sich der Berg in einer Strecke von 500 Metres abgeklüft. Man bemerkt, daß die Sache noch nicht dabei ihr Ende haben werde, obgleich man hofft, daß der Helden durch seine Lage vor den Folgen des Einsturzes geschützt bleibe.

— Wie uns, wieder aus dem Rhein. Zig. aus Magdeburg, ist eine neue Art von Erzgube, ein vierfacher, unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden! Es ist dies kein Scherz, die Sache verhält sich so: Ein großer Jagdbund, der einer Wundbesitzerin gebore, stahl seit längerer Zeit eine Menge Viehthiere aller Art. Hirsch, Reh, u. s. w. die er seiner Gattin, welche er nicht entbehren konnte, nach und nach zum Geschenk des festigen Jagdbundes anlegte, eine Geldrolle, so daß die Polizei, durch die von allen Seiten eingeleiteten Klagen veranlaßt, sich genöthigt sah, der Herrin des Hundes zu verbieten, letzteren auf die Straße kommen zu lassen. Er hielt nicht mehr unter strenger polizeilicher Controle und muß sich, gleich den zweieinigen Dicken, von Meisen und Wäffeln fern halten, wenn er nicht sofort arrestirt sei will.

— Das Antiquarium der alterthumsforschenden Gesellschaft Brastin in Königsberg ist neuerdings durch wertvolle Geschenke vermehrt worden. Der besondern Interesse sind mehrere wertvolle Autographa Kants, welches aus dem Nachlaß des wendland Pflaster Pflaster, eines untern Hundes des Philosophen, herkömmt und durch den Donator von Kants in Berlin der Brastin übergeben worden sind, unter diesen befindet sich ein Brief Kants an den Geminatthalts Zeisch, in welchem er denselben um die Befragung von Pflastermeister Kants ersucht, dieser Zeisch, welchen Zeisch mit der betreffenden Antwort in Orig. remittirt, hat ohne Zweifel längere Zeit auf den Antiquarischen Kants gehen und ist auf der letzten Minute von ihm zu einem Gedächtnistage benutzt worden, dessen Notizen, theils mit Linde, theils mit Bleistift in buntem Gemisch durch einander geschrieben, und einen sehr Bild in das hässliche Leben des Philosophen gewahren. Namentlich sieht es die kleinen Mittheilungen, welche Kant seinen Freunden veranlaßt, die den Denker aus seinen philosophischen Bahnen auf den Nach des Lebens und Jogen. Denn da finden wir die Bemerkung, daß Pflasterer nach dem Tode, und die Bemerkung, welche Kant ihnen vorlegt, nachdem abwechselnd in Schmeicheleien mit Zerkeln und Hamburger Nachschick mit Pflaster. Der ersten ferner, daß Kant seinen schlechten Weinleber gehabt, denn wir finden eine Befehlung auf Madeira, Malaga und Xeres; doch der Mordthop erstet er englischen Käse, und einmal paradiert auf der Zahl zwei Goldhühner. Aber über diese gastronomischen Genüsse vergas Kant nicht die Leiden Anderer, denn unmittelbar nach einer Bemerkung, zu Mittag ein Glas Madeira! notirt er, daß er armer Tischgenosse zu sein und, da er ein braver Mann, ihm ein halbes Maßel Gold zu schenken sei.

— Am Anstange der Bersten abgeschrieben, um die Produkte der auf der Stelle des alten Binsch von französischen Consul Victor Kaplane gemachten Ausgrabungen nach Frankreich zuzuführen. Diese Gegenstände warteten schon lange an den Ufern des Tigris auf ein kaiserliches Schiff; da aber die Kriegsergüsse dies nicht zuließen, so wollte der Staatsminister dieser thestären Alterthümer den Einflüssen des Klimas nicht länger ausgesetzt

lassen und er mietete ein Handelschiff. Es sind Maßregeln getroffen, daß die Ankunft des Schiffes vor Bassora mit der Ankunft der Sculpturen aus Mossul zusammenfalle.

Sandelsberichte.

[illegible][illegible]

Peß, 13. Februar. (Peß. Bl.) Getreide. Von Korn wurde eine Partie prima Waare a fl. 5.36 pr. M. gegeben. Im Uebrigen sind die Geschäftöverhältnisse ohne Besonderheiten geblieben.

Wafa. 9. Jahrb. Bonn auch an den letzten Wochenmärkten die Fruchtpreise eine steigende Tendenz verholten. So ist dies besonders bei den schwarzen Zuckerrüben und dem Getreide (insbes. der Weizen) zu beobachten. Der Bagerzucker ist überhaupt bei ohne Arbeit; er macht auch noch keine nennenswerten Einfäufe für fremde Rechnung gemacht. Die Wochenmarktpreise sind folgende: Weizen 1. 5.20—5.30, 2. 4.80—5.00, 3. 4.70—4.80, 4. 4.60—4.70, 5. 4.50—4.60, 6. 4.40—4.50, 7. 4.30—4.40, 8. 4.20—4.30, 9. 4.10—4.20, 10. 4.00—4.10, 11. 3.90—4.00, 12. 3.80—3.90, 13. 3.70—3.80, 14. 3.60—3.70, 15. 3.50—3.60, 16. 3.40—3.50, 17. 3.30—3.40, 18. 3.20—3.30, 19. 3.10—3.20, 20. 3.00—3.10, 21. 2.90—3.00, 22. 2.80—2.90, 23. 2.70—2.80, 24. 2.60—2.70, 25. 2.50—2.60, 26. 2.40—2.50, 27. 2.30—2.40, 28. 2.20—2.30, 29. 2.10—2.20, 30. 2.00—2.10, 31. 1.90—2.00, 32. 1.80—1.90, 33. 1.70—1.80, 34. 1.60—1.70, 35. 1.50—1.60, 36. 1.40—1.50, 37. 1.30—1.40, 38. 1.20—1.30, 39. 1.10—1.20, 40. 1.00—1.10, 41. 0.90—1.00, 42. 0.80—0.90, 43. 0.70—0.80, 44. 0.60—0.70, 45. 0.50—0.60, 46. 0.40—0.50, 47. 0.30—0.40, 48. 0.20—0.30, 49. 0.10—0.20, 50. 0.00—0.10, 51. 0.00—0.10, 52. 0.00—0.10, 53. 0.00—0.10, 54. 0.00—0.10, 55. 0.00—0.10, 56. 0.00—0.10, 57. 0.00—0.10, 58. 0.00—0.10, 59. 0.00—0.10, 60. 0.00—0.10, 61. 0.00—0.10, 62. 0.00—0.10, 63. 0.00—0.10, 64. 0.00—0.10, 65. 0.00—0.10, 66. 0.00—0.10, 67. 0.00—0.10, 68. 0.00—0.10, 69. 0.00—0.10, 70. 0.00—0.10, 71. 0.00—0.10, 72. 0.00—0.10, 73. 0.00—0.10, 74. 0.00—0.10, 75. 0.00—0.10, 76. 0.00—0.10, 77. 0.00—0.10, 78. 0.00—0.10, 79. 0.00—0.10, 80. 0.00—0.10, 81. 0.00—0.10, 82. 0.00—0.10, 83. 0.00—0.10, 84. 0.00—0.10, 85. 0.00—0.10, 86. 0.00—0.10, 87. 0.00—0.10, 88. 0.00—0.10, 89. 0.00—0.10, 90. 0.00—0.10, 91. 0.00—0.10, 92. 0.00—0.10, 93. 0.00—0.10, 94. 0.00—0.10, 95. 0.00—0.10, 96. 0.00—0.10, 97. 0.00—0.10, 98. 0.00—0.10, 99. 0.00—0.10, 100. 0.00—0.10, 101. 0.00—0.10, 102. 0.00—0.10, 103. 0.00—0.10, 104. 0.00—0.10, 105. 0.00—0.10, 106. 0.00—0.10, 107. 0.00—0.10, 108. 0.00—0.10, 109. 0.00—0.10, 110. 0.00—0.10, 111. 0.00—0.10, 112. 0.00—0.10, 113. 0.00—0.10, 114. 0.00—0.10, 115. 0.00—0.10, 116. 0.00—0.10, 117. 0.00—0.10, 118. 0.00—0.10, 119. 0.00—0.10, 120. 0.00—0.10, 121. 0.00—0.10, 122. 0.00—0.10, 123. 0.00—0.10, 124. 0.00—0.10, 125. 0.00—0.10, 126. 0.00—0.10, 127. 0.00—0.10, 128. 0.00—0.10, 129. 0.00—0.10, 130. 0.00—0.10, 131. 0.00—0.10, 132. 0.00—0.10, 133. 0.00—0.10, 134. 0.00—0.10, 135. 0.00—0.10, 136. 0.00—0.10, 137. 0.00—0.10, 138. 0.00—0.10, 139. 0.00—0.10, 140. 0.00—0.10, 141. 0.00—0.10, 142. 0.00—0.10, 143. 0.00—0.10, 144. 0.00—0.10, 145. 0.00—0.10, 146. 0.00—0.10, 147. 0.00—0.10, 148. 0.00—0.10, 149. 0.00—0.10, 150. 0.00—0.10, 151. 0.00—0.10, 152. 0.00—0.10, 153. 0.00—0.10, 154. 0.00—0.10, 155. 0.00—0.10, 156. 0.00—0.10, 157. 0.00—0.10, 158. 0.00—0.10, 159. 0.00—0.10, 160. 0.00—0.10, 161. 0.00—0.10, 162. 0.00—0.10, 163. 0.00—0.10, 164. 0.00—0.10, 165. 0.00—0.10, 166. 0.00—0.10, 167. 0.00—0.10, 168. 0.00—0.10, 169. 0.00—0.10, 170. 0.00—0.10, 171. 0.00—0.10, 172. 0.00—0.10, 173. 0.00—0.10, 174. 0.00—0.10, 175. 0.00—0.10, 176. 0.00—0.10, 177. 0.00—0.10, 178. 0.00—0.10, 179. 0.00—0.10, 180. 0.00—0.10, 181. 0.00—0.10, 182. 0.00—0.10, 183. 0.00—0.10, 184. 0.00—0.10, 185. 0.00—0.10, 186. 0.00—0.10, 187. 0.00—0.10, 188. 0.00—0.10, 189. 0.00—0.10, 190. 0.00—0.10, 191. 0.00—0.10, 192. 0.00—0.10, 193. 0.00—0.10, 194. 0.00—0.10, 195. 0.00—0.10, 196. 0.00—0.10, 197. 0.00—0.10, 198. 0.00—0.10, 199. 0.00—0.10, 200. 0.00—0.10, 201. 0.00—0.10, 202. 0.00—0.10, 203. 0.00—0.10, 204. 0.00—0.10, 205. 0.00—0.10, 206. 0.00—0.10, 207. 0.00—0.10, 208. 0.00—0.10, 209. 0.00—0.10, 210. 0.00—0.10, 211. 0.00—0.10, 212. 0.00—0.10, 213. 0.00—0.10, 214. 0.00—0.10, 215. 0.00—0.10, 216. 0.00—0.10, 217. 0.00—0.10, 218. 0.00—0.10, 219. 0.00—0.10, 220. 0.00—0.10, 221. 0.00—0.10, 222. 0.00—0.10, 223. 0.00—0.10, 224. 0.00—0.10, 225. 0.00—0.10, 226. 0.00—0.10, 227. 0.00—0.10, 228. 0.00—0.10, 229. 0.00—0.10, 230. 0.00—0.10, 231. 0.00—0.10, 232. 0.00—0.10, 233. 0.00—0.10, 234. 0.00—0.10, 235. 0.00—0.10, 236. 0.00—0.10, 237. 0.00—0.10, 238. 0.00—0.10, 239. 0.00—0.10, 240. 0.00—0.10, 241. 0.00—0.10, 242. 0.00—0.10, 243. 0.00—0.10, 244. 0.00—0.10, 245. 0.00—0.10, 246. 0.00—0.10, 247. 0.00—0.10, 248. 0.00—0.10, 249. 0.00—0.10, 250. 0.00—0.10, 251. 0.00—0.10, 252. 0.00—0.10, 253. 0.00—0.10, 254. 0.00—0.10, 255. 0.00—0.10, 256. 0.00—0.10, 257.

Venedig, 12. Februar. Der Getreidemarkt zeigt noch immer keine Veränderung. Del ist jetzt ebenfalls wenig begehrt; Spirituosen behaupten dagegen eine feste Haltung. Der Fisch und 23 nach Star Werthe für die Grim verkauft worden.

der Zeitung „An der Elbe“ 25. 6. 1844, Seite 10, ist der Schriftsteller in einem Brief an den Herausgeber, Herrn Dr. G. A. G. v. Schlegel, zu lesen: „Ich habe die Ehre, Ihnen zu danken, daß Sie die in der „Elbe“ veröffentlichte Rezension des „Herrn v. Schlegel“ mit dem Namen des Verfassers bekannt gemacht haben. Ich habe mich sehr gefreut, daß die in der „Elbe“ veröffentlichte Rezension des „Herrn v. Schlegel“ mit dem Namen des Verfassers bekannt gemacht haben. Ich habe mich sehr gefreut, daß die in der „Elbe“ veröffentlichte Rezension des „Herrn v. Schlegel“ mit dem Namen des Verfassers bekannt gemacht haben.“

London, 14. Februar, 3 Uhr. Consols 90 $\frac{1}{2}$; Plan auf niedrigere Renten (Eng. Corr.)

Recettes

Wien, 15. Februar. Nach den im Laufe des heutigen Tages aus Paris eingelangten Meldungen hatte der preussische Gesandte am 14. infolge vertraulicher Depeschen aus Berlin wiederholte Besprechungen mit Drouin de Lhuys, der sich bemüht fand, in einer hundertfachen Audienz dem Kaiser über die Bestimmungen des Vertrags zu halten. Das französische Cabinet befindet sich noch am demselben Tage eine Note an den Gesandten in Berlin, in welcher Frankreich ultimativ die Bedingungen festsetzt, unter denen es sich geneigt zeigt, mit Preußen ein Separatbündnis abzuschließen.

Wie aus Berlin vom 14. gemeldet wird, so arbeitet die Kreuzzeitungs-Partei mit allem ihrem Einflusse bei Hofe, um das Cabinet zu einem Vertragshündniß mit Rußland zu veranlassen.

Berlin. 13. Februar. Das Preuß. Wochenblatt hatte in seiner letzten Nummer gefragt: Preußen sei bei der Motivierung seiner Anträge in Frankfurt ganz allein geblieben, wie etwa aus Mecklenburgs Zustimmung. Die P. G. erwidert darauf: Nun sind aber gerade die Motive der Ausschüsse, Anträge, welche völlig der preussischen Auffassung entsprechen, in der Sitzung vom 8. v. M. allseitig — mit Ausnahme Österreichs, das ausdrücklich erklärte, die Motive nicht anzuweichen — gutgeheissen worden. Nur zwei oder drei Einside, unter denen sich gerade der von Mecklenburg befand, haben wegen mangelnder Instruction nicht mitgestimmt, werden sich aber wahrscheinlich nachträglich den Motiven ebenfalls anschließen. Der prinzipielle Gegensatz gegen den Vorfall und die Motive des österreichischen Mobilisations-Antrages ist demnach allerdings in der Reichsjustifizierung der Bundes-Versammlung hervorzu treten.

Der Prinz von Preussen wird sich am 15. d. M. nach Weimar begeben, um am 16., als dem Geburtstage seiner Schwiegermutter, Ihrer kaiserlichen Hoheit der verwitweten Frau Großherzogin-Großfürstin Maria, dieselbe anwesend zu sein. Se. königliche Hoheit werden sodann am 17. über Frankfurt nach Göttingen weiter reisen.

Neueste telegraphische Depesche.

London, 14. Februar. (Unterzeichn.) Die Morning Post meldet, Lord John Russell werde Samstag über Paris und Berlin nach Wien abreisen. Rußland werde Herr v. Titoff zu der Friedens-Conferenz abordnen. Nach Danks Tages warb Lord Russell noch heute abreisen. (Deß. Corr.)

Correspondenz der Expedition.

[illegible]

Von der neuesten Post sind uns nur einige Berliner Plätter zugekommen; diese enthalten nichts Besonderes von Wichtigkeit.

Wiener Börsen-Bericht vom 15. Februar 1855

	Geld		Brief			Geld		Brief	Geld		Brief
	in	Mark				in	Mark		in	Mark	
5% Metallbank	81 1/2	1/2	52	81 1/2	92	908	1600	908	908	1000	1000
1% Letz. B.	94	95		94	95	938	1030		938	1030	
5% verzeß. (Wagn.)	92	92 1/2		92	92 1/2	180	173, 183	182	182		
5% verzeß. (Eobach)	91 1/2	92		91 1/2	92	110	110 1/2		110	110 1/2	
5% Oranbunt. n. d.	81	81 1/2		81	81 1/2	261	263		261	263	
5% Letz. a. d. Kronl.	74 1/2	73	77	74 1/2	73	533	555		533	555	
2% Ben. Anleihe	99	100 1/2		99	100 1/2	529	530		529	530	
5% National-Anleihe	84 1/2	85, 5 1/2	85	84 1/2	85	566	571		566	571	
4 1/2% „	71 1/2	63	71 1/2	71 1/2	63	512	511		512	511	
4 1/2% „	63 1/2	63	63 1/2	63 1/2	63	133	134		133	134	
4% „	62	62 1/2		62	62 1/2	88	89		88	89	
4% „ (verl. Post)	91 1/2	92		91 1/2	92	83	84		83	84	
4% „ (verl. Mail)	50	50 1/2		50	50 1/2	94	95		94	95	
3% „	41	41 1/2		41	41 1/2	82 1/2	83		82 1/2	83	
2 1/2% „	58	58 1/2		58	58 1/2	28 1/2	28		28 1/2	28	
2 1/2% „	219	220		219	220	25 1/2	26		25 1/2	26	
2% „	119	120		119	120	11	11 1/2		11	11 1/2	
Post vom Jahre 1834	104 1/2	105 1/2	105	104 1/2	105 1/2						
Post vom Jahre 1839	104 1/2	105 1/2	105	104 1/2	105 1/2						
Post vom Jahre 1834	104 1/2	105 1/2	105	104 1/2	105 1/2						
Como-Renten-Anleihe	13	13 1/2		13	13 1/2						

Eisenbahn-Kontrollen eröffneten 150. Die auf **Reiseverläufe** bis 173 und schließlich auf **normale Käufe** erster **Klasse** 182, 183. Die angelegte **Stimmung** in **Deutsch** dieser **Äkten** nicht **lange** ruhiger **Überlegung**. Die im **Umlauf** befindlichen **Geldstücke** wurden von **competenter** Seite im **Stunde** geprüft und das **notwendige** **Fallen** dieser **Kasse** allein als **Beweis** der **großen** **angenehmen** **Conformität** **Verläufe** eines **bedeutenden** **Kaufes** **dargestellt**. 1854: **Die** **Wochen** auf 104 und **bestenfalls** **nach** **einer** **Kasse** mit 1/2. **Alle** **anderen** **Offizien** **erhalten** **sich** **an** **den** **Ende** und **schließen** **fest**. Die **Wochensätze** **haben** mit 1/2 **angezogen**.

